Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

26.11.1874 (No. 278)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 26. November.

№ 278. — 1874.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf den Monat Dezember der Karlsruher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 23. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Schwedischen Premierlieutenant Axel de Wästfeld das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 24. Nov. Reichstag. Erste Berathung der Justizgesetz-Entwürfe. Bundesraths-Bevollmächtigter Justizminister Leonhardt leitet die Debatte mit einer Skizzirung des Gerichtsverfassungs-Gesetzes ein, bei welchem die von der Reichsverfassung gesteckten Grenzen einzuhalten wären, und empfiehlt die gesammten Justizgesetze, welche ein fest geschlossenes System bilden. Er hebt hervor, daß die Aufstellung der Gesetzentwürfe zu den größten Aufgaben der Gesetzgebung gehöre, deren Berathung die größte Hingebung des Reichstages beanspruche. „Die Gesetze sind weder vollendet, noch enthalten sie das möglichst Besterreichbare, denn es mußte wohlberechtigten Faktoren Rechnung getragen werden, aber verschmähen Sie nicht Gutes wegen des Besseren, üben Sie Resignation, nur dann kann das große Werk gelingen." Der württembergische Justizminister Mittnacht bespricht die Strafprozeß-Ordnung, der bayrische Justizminister Fäustle ebenso die Civilprozeß-Ordnung. Beide haben Vertrauen auf eine Verständigung und empfehlen die Annahme der bezüglichen Gesetzentwürfe.

Lasker kritisirt die einzelnen Gesetze, bezeichnet das Gerichtsorganisations-Gesetz am wenigsten annehmbar, vermißt die wünschenswerthe Einheitlichkeit der Reichs-Justizgesetze betr. Rechtsstudiums und der juristischen Prüfungen, erklärt den Erlaß einer Advokatenordnung für dringend erforderlich und verlangt unbeschränkte Oeffentlichkeit als beste Garantie des Rechtslebens. Die Hauptaufgabe des Reichstages sei die Einfügung der besten Bestimmungen der Gesetze der Einzelstaaten in das Reichsgesetz herbeizuführen. Justizminister Leonhardt erwiedert, die vorgelegte Gerichtsverfassung gebe nur Normen, der Reichstag sei nach der Verfassung für die volle Regelung der Gerichtsverfassung inkompetent. Schwarze bedauert die Aufgabe des Prinzips der Schöffengerichte.

Windthorst erkennt die von Lasker gemachten Ausstellungen an sich als richtig an, spricht sich aber gegen dieselben aus, da sie zum Einheitsstaate führen, und erklärt, der Sitz des höchsten Reichsgerichts dürfe nicht am Sitze der höchsten Reichsbehörde sein. Das Haus beschließt darauf die Fortsetzung der Debatte bis zur nächsten Sitzung — morgen — zu vertagen.

† Wien, 24. Nov. Abgeordnetenhaus. In Beantwortung der an ihn gerichteten Interpellation in Eisenbahn-Sachen erklärt der Handelsminister: 1872 wurden 10 Millionen an Subventionen gewährt und waren 245 Meilen Eisenbahnen im Bau begriffen, wovon pro 1873 123 Meilen zum Ausbau verblieben. 1874 kamen 95 neue Meilen hinzu. Für 1875 wird der Staat nahezu 50 Millionen verausgaben. Eine größere Belastung des Eisenbahn-Budgets hält die Regierung mit Rücksicht auf die obwaltenden Umstände für inopportun. Für 1875 ist der Bau von 100 Meilen Eisenbahn bereits gesichert. Der Minister verspricht die Vorlage eines detaillirten Programmes sowie eine Reform der Eisenbahnbau-Gesetze und glaubt in Folge dieser Erklärung der detaillirten Beantwortung der einschlägigen Interpellationen überhoben zu sein. (Lebhaftes Bravo.) Hierauf wird die Debatte des Aktiengesetzes weiter geführt.

† Bern, 24. Nov. Bei den in Genf stattgehabten Nachwahlen zum Großen Rathe siegte die liberal-radikale Liste. — Auf sämmtlichen Alpen-Postrouten Graubündtens, ausgenommen den Albula-Paß, ist der Verkehr wiederhergestellt.

† Paris, 24. Nov. Drei Matrosen des spanischen Schiffes „Nieve", welche in der Gegend der Loire untergebracht waren, sind jetzt an die belgische Grenze gebracht und freigelassen worden, weil die spanische Regierung eine bezügliche Reklamation des spanischen Konsuls in Bayonne nicht unterstützt hat. — Thiers ist heute früh hierher zurückgekehrt. — Die Kaiserin von Rußland trifft heute Abend hier ein und wird einen Tag verweilen.

† St. Petersburg, 24. Nov. Der Kaiser hat wegen eines Unwohlseins seine Abreise aus Livadia verschoben und trifft erst in den ersten Tagen des Dezember hier ein. Die Kaiserin wird nicht nach Nizza oder Cannes, sondern nach St. Remo gehen und dort bis zu ihrer völligen Genesung verweilen. — Professor Zion, in dessen Hörsaal die Unruhen der Studenten begannen, hat einen sechsmonatlichen Urlaub in das Ausland erhalten.

† Konstantinopel, 24. Nov. Die Regierung ist mit der Organisirung des auswärtigen Postdienstes auf der Grundlage der Berner Konvention beschäftigt; dieselbe wird, sobald die erforderlichen Vorbereitungen getroffen sind, die Aufhebung der fremdländischen Postämter verlangen. — Das Gerücht von der Schließung protestantischer Schulen in Syrien ist übertrieben. Es handelte sich um das Bauverbot einer neuen Schule in Hamah, welches aus Gründen erfolgte, die der britische Botschafter zutreffend fand.

† London, 24. Nov. Aus Bombay wird gemeldet, daß Shir Ali deßhalb zur Gefangennahme Jacub Khans geschritten sei, weil er besorgt habe, Letzterer werde Herat an Persien abtreten. Nach Berichten der „Times" aus Kalkutta fürchtet man, daß die Gefangensetzung Jacub Khans ernsthafte Verwicklungen, möglicher Weise die Intervention der ostindischen Regierung veranlassen könnte.

† London, 24. Nov. Sir Thomas Chambers hielt gestern in Exeter-Hall eine Vorlesung über die englische Konstitution und erklärte, deren protestantischen Charakter hervorhebend, daß der Deutsche Kaiser und Fürst Bismarck die herzlichsten Sympathien aller Protestanten wegen der unerschrockenen Vertheidigung der staatlichen Rechte gegen die Anmaßungen Roms verdienten. — In der gestrigen Versammlung der Geographischen Gesellschaft theilte deren Vorsitzender, Sir Rawlinson, mit, daß die neue Nordpol-Expedition im nächsten Frühjahr, wahrscheinlich im Mai, abgehen werde.

Deutschland.

Karlsruhe, 25. Nov. An dem heutigen Audienztage empfingen Se. Königl. Hoheit der Großherzog nachbenannte Herren des Militär- und Civilstandes: Den Oberstlieutenant Fabland, Platzingenieur von Rastatt; den Hauptmann Cruse, Batteriechef im 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14; den Hauptmann Knaack vom Bad. Train-Bataillon Nr. 14; den K. K. Oesterreichischen Hauptmann v. Haber; den Premierlieutenant Becker vom (2.) Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110; den Premierlieutenant Fritsch vom (1.) Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109; den Großh. Hessischen Kammerjunker und Lieutenant à la suite der Kavallerie Frhrn. v. Schenk zu Schweinsberg; die Secondelieutenants v. Scherbening und Frhrn. v. Wechmar vom (1.) Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109; den Secondelieutenant Babo vom 15. Feld-Artillerie-Regiment; die Secondelieutenants der Reserve: Schwan vom (2.) Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110; Röttinger und Christfreund vom 4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112; Fischer vom 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 51; den Feuerwerks-Lieutenant Behrend vom XIV. Armeecorps. Ferner den Geh. Rath Kachel, den Ministerialrath v. Reck, den Oberkirchenrath Ströbe und den Rath Heuber von hier; die Staatsanwälte Beck von Waldshut und Freiherrn v. Neubronn von hier; die Amtsrichter Boulanger von Bonndorf und v. Weiler von Rastatt; den Telegrapheninspektor Schauffert, den Telegraphensekretär Frech, den Registrator Dahlinger, den Registrator Kuhn, den Forstgeometer Bürgin, den Dr. Scheffel, den Maler Riffstahl und den Hrn. Offensandt, sämmtlich von hier; den Pfarrer Koch von Mannheim und eine Deputation aus Mosbach.

Die Audienz nahm Vormittags 10 Uhr ihren Anfang und endigte Nachmittags gegen 3 Uhr.

Berlin, 22. Nov. (Köln. Ztg.) Eine Anzahl französischer Blätter, unter ihnen auch „Le Monde", hatten bei Besprechung der Arnim'schen Angelegenheit die Angabe gemacht, daß sich unter den vermißten und von dem Grafen Arnim zurückgehaltenen Schriftstücken auch ein von dem deutschen Botschafter in Petersburg, dem Prinzen Reuß, nach Berlin gesandter Bericht befände, der sich des Breitern über die auswärtige Politik Rußlands ergehe; eine Abschrift dieses Berichts habe der Reichskanzler dem damaligen Botschafter in Paris, Grafen Arnim, übersandt, um denselben über die auswärtigen Ereignisse unterrichtet zu halten; die in diesem Bericht besprochenen Fragen seien aber von einer so hervorragenden Wichtigkeit gewesen, daß der Reichskanzler alle Hebel in Bewegung gesetzt habe, um die Veröffentlichung dieses Aktenstückes zu verhindern. Der „Nord", der bekanntlich von dem russischen Ministerium des Auswärtigen inspirirte Mittheilungen erhält, äußert sich nun in Betreff dieses angeblichen Reuß'schen Berichts an hervorragender Stelle und in offenbar autorisirter Form: „Wir wissen nicht, ob sich unter den gesuchten Aktenstücken ein Bericht über die auswärtige Politik Ruß-

---

Reclame.

(Fortsetzung aus Nr. 277.)

„Sie haben sich oft mit mir über die Ideologen lustig gemacht, Guy" — sagte Aimé nach einer Pause. — „Ich sehe jedoch zu meinem Erstaunen, daß Sie selbst ein Ideologe von richtigem Kaliber sind! Was nennen Sie Großthaten? Daß Ihre Landsleute einst auf Befehl irgend eines ehrgeizigen Narren von König ihren Nachbarvölkern ein Stück Land abgenommen und bei dieser Gelegenheit so und so viel Tausend Franzosen, Deutsche, Spanier, Italiener oder Russen abgeschlachtet haben? Schöne Großthaten das! Und nun gar Erinnerungen! Was heißt das, Erinnerungen? Das Bewußtsein, daß vor so und so vielen Jahren einmal irgend etwas Bedeutendes geschehen ist. Sagen Sie mir um des Himmels willen, Guy, was haben Sie davon, wenn Sie sich irgend einen Gehirnnerv kitzeln oder von andern kitzeln lassen, damit er eine bestimmte Reaktion auf den Phosphor in Ihrem Schädel ausübt, die Sie dann pathetisch „Erinnerung" nennen! Ist das nicht der handgreiflichste Unsinn?"

Herrn Guy de Parmenon wurde es bei den philosophischen Auseinandersetzungen seines nur allzu gelehrigen Zöglings allmälig etwas unbehaglich.

„Ueber dieses Kapitel ließe sich noch Vieles sagen, Aimé" — versetzte er. — „Erlauben Sie mir dagegen eine Frage. Haben Sie mich rufen lassen, um mir einen Vortrag über den Nihilismus zu halten, oder wünschen Sie meine Dienste zu einem bestimmten Zwecke?"

„Sehen Sie nur den schwarzen Spitzbuben da draußen" — sagte der Graf, nach dem Baume vor dem Fenster zeigend. — „Da sitzt er schon wieder auf dem Aste und hat sich sogar einen Kameraden mitgebracht. Ich habe ihm vorhin durch François ein Stück Fleisch zuwerfen lassen. Wie es scheint, hat er seinem Kollegen von dem guten Fange erzählt und ihn aufgefordert, mitzukommen. Meinen Sie nicht auch, Guy, daß das schwarze Galgengesindel sich eben so gut Mittheilungen machen kann, wie wir hochintelligenten Zweifüßler?"

Der Franzose blickte den Grafen mit unverhohlener Verwunderung an. — „Wie es scheint, beschäftigen Sie sich jetzt auch mit Thierpsychologie, Graf Aimé" — versetzte er. — „Auf dieses Gebiet kann ich Ihnen leider nicht folgen, sondern muß Ihnen aufrichtig meine vollständige Unwissenheit gestehen!"

„Wer weiß, ob die Rabenpsychologie nicht lohnender sein dürfte, als die Menschenpsychologie" — meinte Aimé achselzuckend. — „Doch davon ein anderes Mal. Ich ließ Sie zu mir bitten, damit Sie mir ein wenig Ordnung machen helfen in diesem Wust von Papieren. Da ist wieder ein ganzer Haufen von Aufforderungen zum Eintritt in die Verwaltungsräthe neuzubegründender Aktiengesellschaften; Anfragen, ob ich nicht geneigt sei, mein Palais nebst dem Garten ganz oder theilweise zu verkaufen. Namentlich scheint dieser Herr Burgheimer es auf meinen Park abgesehen zu haben. Schon zweimal hat er mich in der Angelegenheit mit seinem Besuche beehrt und nun verlegt er sich auf's Korrespondiren."

„Und was soll man den Leuten antworten?"

„Natürlich, daß es mir eben so wenig einfällt, Aktiengesellschaften gründen zu helfen, als meinen Besitz zu verkaufen. Sie sollen mich ganz einfach in Ruhe lassen."

„Sie thun Unrecht, Herr Graf, diese Anerbietungen so kurzweg abzuweisen" — meinte Guy. — „Es böte sich Ihnen Gelegenheit, Ihr Vermögen um ein Bedeutendes zu vermehren, ohne daß Sie dabei die geringste Gefahr liefen."

„Ein Porquet-Assenfeld und Börsenjobber!" — sagte Aimé verächtlich. — „Allons donc, Guy! Das kann unmöglich Ihr Ernst sein."

„Es figuriren viele altadelige Namen bei den modernen Gründungs-Konsortien" — sagte Guy. — „Die Herren denken sich, und wie mir scheint mit Recht, es sei kein Grund vorhanden, die Juden sich allein bereichern zu lassen."

„Die Herren mögen denken, wie sie wollen! Ich denke, wie ich will" — sagte Graf Aimé bestimmt. — „Also sprechen wir nicht wieder davon. Da liegt auch ein Brief des Hamburger Agenten. Er schreibt es sei unmöglich, auch nur die leiseste Spur meines Vetters Ödön aufzufinden. Er habe bereits mindestens zwei Dutzend Briefe in der Angelegenheit geschrieben, aber Alles sei umsonst. Die Geschichte wird mir wirklich nachgerade vollkommen räthselhaft, Guy. Was halten Sie davon?"

„Vielleicht ist er längst verkommen, gleich so vielen andern Abenteurern" — versetzte der Chevalier. — „Ungewöhnlich wäre das nicht. Ich wundere mich nur, daß Sie sich so viele Mühe nehmen, etwas über ihn zu erfahren. Sie haben sich doch sonst nur wenig um Ihre Verwandten bekümmert. Woher also dieses lebhafte Interesse für den tollköpfigen Grafen Ödön, der Ihnen niemals hold gewesen ist."

„Hm!" — sagte der Graf. — „Sie meinten vorhin, ich müsse mich doch wohl mit Etwas beschäftigen, nicht wahr? Nun, ich denke, wenn ich mich mit Nachforschungen nach meinem verrückten Cousin beschäftige, so sei das ganz eben so gut, wie jede andere Beschäftigung."

„Nur mit dem Unterschiede, daß Ihnen diese irgend einen Vortheil bringen würde, während Sie sich eine Last aufladen, wenn es Ihnen gelingt, Ödön's Aufenthalt und seine Schicksale zu erforschen" — sagte Guy trocken.

„Bah, die Sache interessirt mich und das genügt. Wie wenig ich mich auch sonst zu dem wilden Jungen hingezogen fühlte — wohl zumeist durch Ihre Schuld, Guy, denn Sie konnten weder ihn noch seine Schwester jemals leiden — so muß ich Ihnen doch gestehen, daß sein rascher Entschluß, zu Gunsten Istoania's auf sein kleines Erbe zu verzichten, meine Unterstützung von sich zu weisen und gleich einem Abenteurer in die weite Welt zu laufen, mir imponirt hat. Seit Monaten erwartete ich von Tag zu Tag einen Brief von ihm, worin er dem reichen Vetter Aimé seine Noth klagen würde. Aber dieser Brief kommt nicht. Der Bursche hat Charakter, gerade wie seine Schwester, die auch viel zu stolz ist, um an den Sohn ihrer Wohlthäterin die leiseste Bitte zu richten."

(Fortsetzung folgt.)

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

lands befindet, aber das wissen wir, daß diese Politik nicht das Tageslicht zu scheuen hat, und daß sie keinen der Verheimlichung bedürftigen Zweck verfolgt, keinen andern als den, den Frieden aufrecht zu erhalten. Wir müssen annehmen, daß die Angabe des Monde, so weit sie die angeblichen Geheimnisse der russischen Politik betrifft, ein leeres Phantasiegebilde ist." Aus guter Quelle kann ich noch hinzufügen, daß dieser vermißte angebliche Bericht des Prinzen Reuß überhaupt nie existirt hat, sondern nur eine in Folge falsch verstandener Andeutungen gemachte Kombination des „Monde" ist.

* **Berlin**, 22. Nov. Ueber den Berner Postvertrag ist im Bundesrath schriftlicher Bericht erstattet worden, welcher jetzt vorliegt. „Daß der Kongreß," — heißt es darin wörtlich —, „welcher am 15. September 1874 in Bern eröffnet wurde, und auf welchem 22 Regierungen durch 38 Bevollmächtigte vertreten waren, seine schwierigen Verhandlungen schon am 9. Oktober cr. durch Unterzeichnung des Vereinsvertrages zum formellen Abschluß bringen konnte, ist eine in der Geschichte, zumal der Postverträge, einzig dastehende Thatsache. Beweist sie einerseits die Umsicht, mit der die Einleitungen getroffen und die Verhandlungen geleitet wurden, so gibt sie nicht minder der Einmüthigkeit der Ueberzeugungen, von denen die Regierungen und ihre Vertreter beseelt waren, ein beredtes Zeugniß." Der Bericht beleuchtet dann den Vertrag nach seinen beiden Abschnitten: Korrespondenzverkehr unter den Postverwaltungen der Vereinsländer in Bezug auf Freiheit des Transits, Einheit des Portos, Gleichheit der Portotheilung und Verfassung der inneren Organisation des Postvereins.

Betont wird, daß die politischen Grenzen der Länder der vertragenden Theile verschwinden und durch den Vertrag ein einziges Postgebiet gebildet wird. Die Kontinuität desselben, „welches etwa 16,000 Quadratmeilen und 345 Millionen Einwohner umfaßt, wird durch die zwischenliegenden Meere nicht unterbrochen; selbst über den Ozean hinüber reichen die Glieder des Vereins sich die Hände, so daß jede Korrespondenz zwischen europäischen Ländern und Nordamerika als eine innerhalb des Vereinsgebiets sich bewegende Postsendung behandelt wird, auf welchem Wege sie auch befördert werde". Der folgende Theil des Berichts beleuchtet die einzelnen Theile des Vertrags und weist nach, wie durch denselben den Vereinsstaaten außer der Unabhängigkeit ihrer inneren Postgesetzgebung auch noch die Befugniß gewahrt ist, zur weiteren Erleichterung des Verkehrs Verträge unter sich bestehen zu lassen oder neue zu schließen, sowie engere Vereine aufrecht zu erhalten oder neu zu begründen, so daß in dem Vertrage das Prinzip der Stabilität und das der Beweglichkeit in glücklicher Weise vereinigt ist.

Der Bericht erwähnt, wie der Beitritt Frankreichs noch offen behalten worden, und in Folge einer ausdrücklichen, neuerdings durch den französischen Minister des Auswärtigen an den Bundesrath der Schweiz erlassenen Note nur für den Fall zugesagt ist, daß die französische Nationalversammlung sich damit einverstanden erklärt. „Der Werth" — schließt der Bericht — „den die französische Regierung darauf legt, die unbestrittene Freiheit ihres Entschlusses von neuem zu konstatiren, wird die Ueberzeugung nicht erschüttern, daß Frankreich es in seinem Interesse liegend erachten werde, einem zivilisatorischen Werke, welches die einmüthige Zustimmung aller übrigen hervorragenden Kulturvölker der Erde erhalten, auch seinerseits sich anzuschließen."

* **Berlin**, 23. Nov. Die „Nat.-lib. Korr." berichtet über die heutige Sitzung der Budgetkommission Folgendes:

Die Budgetkommission erledigte in ihrer heutigen Sitzung den großen Titel 20, Gehälter und Löhnung der Truppen, und Tit. 21. Bei dem ersteren Titel hatte der Abg. Richter beantragt, den sogen. ausgestopften Hauptmann beim 1. Garderegiment, sowie den Rittmeister der 1. Eskadron bei der Garde du corps als künftig wegfallend zu bezeichnen. Mit diesen Stellen verhält es sich folgendermaßen: Von alter Zeit her, wo jeder General zugleich Chef einer Kompagnie war, ist der König von Preußen Chef der 1. Komp. jenes Garderegiments, sowie der 1. Eskadron der Garde du corps. Als solcher bezieht der Kaiser die Kompetenzen dieser beiden Stellen, beiläufig die einzigen Einkünfte, die er vom Reiche erhält — und verwendet dieselben zu Gunsten der beiden Regimenter. Die Mehrheit der Kommission war der Ansicht, daß dies alte historische Verhältniß respektirt werden müsse, und ließ den ausgestopften Hauptmann, resp. Rittmeister bestehen. Dagegen wurde mit 10 gegen 9 Stimmen beschlossen, fünf andere Rittmeister-Stellen in der Garde du corps für künftig wegfallend zu erklären, und dadurch die Zahl der Rittmeister in diesem Regiment, die jetzt um das Doppelte höher ist, auf die Zahl in den übrigen Regimentern zu bringen. Ferner wurde die geforderte Verdoppelung der bisherigen Kommandozulage an die aus der Garnison ausrückenden Offiziere im Betrag von etwa 300,000 Mark abgelehnt. Man verkannte zwar nicht, daß die Sätze von 6 Sgr. (Leutnant), 10 Sgr. (Hauptmann), 12½ Sgr. (Stabsoffizier), welche die Offiziere jetzt erhalten, sehr gering sind, aber man wies darauf hin, daß der früher gewährte erhöhte Wohnungsgeld-Zuschuß neben dem Servis u. A. auch wegen der Geringfügigkeit jener Zulage bewilligt worden sei. Die Erhöhung der Löhnung für die Mannschaft um 6 Pf. pr. Tag oder 18 Mark pro Jahr wurde einstimmig als ein Bedürfniß anerkannt. Es wurde aber mit Mehrheit beschlossen, den Mehrbetrag an Sold, welchen einzelne Garderegimenter gegen gleichartige Linienregimenter beziehen, bei dieser Erhöhung in Anrechnung zu bringen. Die Absicht war, jene nicht gerechtfertigte Ungleichheit allmälig auszugleichen. Gegenwärtig erhalten alle Infanterieregimenter 3 Thlr. Löhnung pro Monat, alle Kavallerieregimenter 3½ Thlr., nur das 1. und das 2. Garde-Infanterieregiment erhielten bisher schon 3½ Thlr., und die Garde du corps theils 4, theils 5 Thlr., ferner die Gardekürassiere 4 Thlr. Jene beiden Garde-Infanterieregimenter, sowie die Gardekürassiere werden also nicht erhöht, sondern es werden ihnen die übrigen Garde- und Linienregimenter jetzt gleichgestellt. Es bleibt demnach nur noch die Ungleichheit bei der Garde du corps. Die Gardejäger, welche bisher monatlich 1 Thlr. mehr erhielten, partizipiren an der Erhöhung, da man bei dieser aus gelernten Jägern bestehenden Truppe anerkannte, daß sie auf besondern Kapitulationsverhältnissen beruhe. — Bei Tit. 20, der allein 92 Millionen Mark enthält, wurde zum Schluß die allgemeine Frage besprochen, wie diese große Position künftig etatmäßig aufzustellen sei. Allgemein war man darüber einig, daß künftig alle besoldeten Stellen mit ihren Kompetenzen ersichtlich gemacht werden müssen, doch beschloß man, diese formelle Frage bis an das Ende der Etatsberathungen zu vertagen. — Der Titel 21 enthält die Gehälter für Offiziere in besonderen Stellungen, im Ganzen 566,100 Mark, und es wird darin für 1875 eine Erhöhung um 100 500 Mark verlangt, wovon besonders Sachsen einen erheblichen Antheil bekommen soll. Nach langer Diskussion entschloß man sich, diese Mehrforderung abzusetzen. Auf diesen Titel fallen die General-Feldmarschälle, die Stäbe der Armee-Inspektionen, die Militärbevollmächtigten an fremden Höfen, ferner aber ist der Titel eines Reservefonds für provisorische Stellungen, die dadurch nöthig werden, daß Ersatz für erkrankte oder verhinderte Befehlshaber geschafft werden muß. Man war allgemein der Ansicht, daß die festen Bestandtheile dieses Titels künftig im Etat anderswo untergebracht werden müßten und daß ein Dispositionsfonds zum Ersatz für zeitweilig verhinderte Offiziere allerdings nothwendig sei; da sich aber gar kein fester Maßstab für das gegenwärtige Bedürfniß finden ließ, so beschloß man zunächst keine Erhöhung gegen das vorige Jahr eintreten zu lassen und der Regierung anheimzugeben, für das nächste Jahr den Titel aufzulösen und einen bestimmten Dispositionsfonds zu fordern.

Berlin, 23. Nov. (N. Frf. Pr.) Der Bundesrath hat heute die wichtigsten der noch rückständigen Vorlagen für den Reichstag, die Anleihe für Elsaß-Lothringen und die Reichsanleihe für Deckung der außerordentlichen Ausgaben der Marine- und Telegraphenverwaltung erledigt und den am 9. Oktober in Bern abgeschlossenen internationalen Postvereins-Vertrag mit Einstimmigkeit genehmigt. Der Vertrag trägt 21 und, die Zustimmung Frankreichs vorausgesetzt, 22 Unterschriften. Die Aufgabe, eine so große Anzahl von Staaten, namentlich sämmtliche Großstaaten Europa's, unter einen Hut zu bringen, war in der That eine außerordentliche; daß es gelungen ist, darf sicherlich als eine der größten diplomatischen Leistungen der Neuzeit bezeichnet werden. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute Abend den Bericht des Ausschusses für Eisenbahnen, Post und Telegraphen, welchen der hanseatische Ministerresident, Dr. Krüger, dem Plenum erstattet hat.

* **Berlin**, 23. Nov. Bezüglich der weiteren Stadien der Bank-Frage hört man, daß Erhebungen bereits im Gange sind, um festzustellen, unter welchen Bedingungen eine Umwandlung der preußischen Bank in eine Reichsbank zu bewerkstelligen sein möchte, und daß nach Abschluß dieser Erhebungen das Resultat derselben den Bundesregierungen zu dem Zwecke mitgetheilt werden wird, weitere Verhandlungen daran zu knüpfen. Von dem Verlaufe derselben kann selbstverständlich erst die Antwort abhängig gemacht werden, welche, wie wir mitgetheilt haben, die Bankgesetz-Kommission über die Stellung der Reichsregierung zu dem Prinzip und dem Umfang einer Reichsbank erbeten hat. — Von den heutigen Kommissionsarbeiten im Reichstage sei hervorgehoben, daß die Budgetkommission sich mit der Fortsetzung des Militäretats beschäftigt hat. Man beschloß, die Mehrforderungen für Kommandozulagen abkommandirter Offiziere, sowie die Mehrforderungen für Gehälter von Offizieren in besonderen Stellungen abzusetzen. In der Petitionskommission bildeten die Petitionen um Einführung einer konstitutionellen Verfassung in Mecklenburg den wichtigsten Gegenstand der Berathung. Der Vertreter der beiden Großherzogthümer im Bundesrathe und Gesandter am hiesigen Hofe, Baron v. Bülow, erklärte, daß dem im Januar k. J. zusammentretenden Landtag der Großherzogthümer in gleicher Weise, wie dies bisher geschehen, eine Vorlage im Sinne der Petitionen zugehen werde, und zwar mit besserer Aussicht auf Erfolg als bisher. Die Kommission beschloß, die Petitionen durch jenen Beschluß für erledigt zu erachten, den der Reichstag demnächst über einen die mecklenburgische Verfassungs-Frage betreffenden Antrag fassen würde, und bei Gelegenheit der bezüglichen Verhandlung durch den Abg. Haupt mündlichen Bericht über die heutige Verhandlung erstatten zu lassen. — Aus den Verhandlungen, welche in der (Budget-) Gruppe für den Marine-Etat am Freitag stattfanden, und welchen der Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Stosch, persönlich beiwohnte, verlautet, daß nach dem sorgfältigsten Eingehen auf die einzelnen Positionen im Wesentlichen überall Einverständniß erzielt wurde. Widerstand fand hauptsächlich nur die Bildung eines besonderen Admiralstabes, ohne Spezialisirung des betreffenden Etats. Die Besprechung des Flottengründungs-Planes und die Mittheilungen über die Missionen unserer Kriegsfahrzeuge Seitens des Ministers und des Kommissärs waren von besonderem Interesse.

* **Berlin**, 23. Nov. Die „Köln. Ztg." schreibt: „Im Bundesrathe wird man sich dahin vereinbaren, daß die verschiedenen Regierungsvertreter schleunig Instruktionen einholen, und wenn man zu den bisherigen Freunden der Reichsbank unter den Regierungen jetzt ohne weiteres auch die 17 Stimmen Preußens zählen darf — natürlich die finanzielle Auseinandersetzung vorbehalten — und sich erinnert, daß andere Regierungen nur durch die besonderen Zugeständnisse des Entwurfs zum Aufgeben der Forderung einer Reichsbank bewogen worden sind, liegt das Fahrwasser für die letztere ziemlich klar. Auch der weitere Gedanke, die Reichstags-Session mit Schluß des Jahres zu unterbrechen und wieder aufzunehmen, wenn eine Vereinbarung zwischen der preußischen Regierung und dem preußischen Landtage über die Verwandlung der preußischen in die Reichsbank erzielt sein wird, ist schon fester in's Auge gefaßt worden; doch soll hiermit nicht gesagt sein, daß diese rasche Lösung unter allen Umständen möglich sein wird.

Ueber die andere wichtige Angelegenheit, die Justizgesetze, ist eine Vereinbarung zwischen den sämmtlichen Fraktionen erfolgt und demnach nicht zu fürchten, daß der Unglücksfall der vorigen Woche sich wiederholt. Die Justizkommission soll dem Vernehmen nach aus 28 Mitgliedern, ohne daß Stellvertreter gewählt werden, bestehen, und der bezügliche Antrag nach Schluß der ersten Berathung, nachdem sich das Haus wie gewöhnlich für eine Kommission entschieden haben wird, zur Berathung gelangen.

* **Berlin**, 23. Nov. Aus Paris wird der „N.-Z." unter dem 20. d. M. berichtet: Die hiesigen Zeugen im Prozesse Arnim erhielten heute Vorladungen des Berliner Stadtgerichts für die auf den 9. Dezember und die folgenden Tage anberaumte Prozeßverhandlung. — Die „Ger.-Ztg." meldet: daß für die gerichtlichen Verhandlungen in der Arnim'schen Sache eine Anzahl auswärtiger Korrespondenten, so aus London, Paris, Köln u. s. w. sich angemeldet und um Berücksichtigung gebeten haben. Ferner soll die „Times" einen besonderen Berichterstatter entsenden, der die ganze Verhandlung Wort für Wort telegraphisch nach London übermittelt. Die voraussichtlichen Kosten dieser Manipulation sollen enorm veranschlagt sein.

Berlin, 24. Nov. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Seehandlung, Wirkl. Geh. Raths Ritter, wird am Freitag den 27. d. M. die statistische Zentralkommission für das Königreich Preußen sich zu einer Sitzung vereinigen. Auf der Tagesordnung steht die vom Direktor Geh. Oberregierungsrath Dr. Engel vorgelegte Denkschrift über die Statistik der Dampfkessel und Dampfmaschinen in allen Ländern der Erde, nebst dem in derselben enthaltenen Antrag auf Beschaffung der Unterlagen zu einer Statistik der Dampfkessel, sowie der Dampf- und Arbeitsmaschinen. — Mehrseitig bestätigt sich nunmehr die frühere Mittheilung, daß der Wirkl. Legationsrath Dr. Aegidi die Leitung des vom Auswärtigen Amte ressortirenden Preßbureau's abgegeben und ein anderes Decernat in der politischen Abtheilung desselben erhalten hat.

□ **Vom Rhein**, 23. Nov. Dem aus dem Regierungsbezirk Koblenz ausgewiesenen kathol. Kaplan Zimmermann, der bei einem neulichen Versuch, nach seinem Pfarrort Mülheim zurückzukehren, als „Weinreisender" in Polch verhaftet und über die Grenze gebracht worden, ist es gestern in der That geglückt, sich nach Mülheim einzuschleichen und dort Gottesdienst abzuhalten. Nach demselben wurde er jedoch sofort wiederum verhaftet und abermals bis zur Grenze abgeführt, dieses Mal aber mit der Eröffnung, daß er seinen ferneren Aufenthalt in Bergen, auf der Insel Rügen, zu nehmen habe. Wenn er binnen einer kurz gesteckten Frist nicht freiwillig abreise, werde er zwangsweise dorthin gebracht werden. Wie wir den Herrn Kaplan kennen, glauben wir nicht, daß er sich dieser Aufforderung gutwillig fügen wird.

⁚ **Straßburg**, 24. Nov. Der heute hier eingelangte 16. „Brief aus dem Elsaß" in der „Allgem. Zeitg." nimmt das neue Lesebuch für die höheren Schulen in Elsaß-Lothringen auf's Korn, von dem jüngst sogar die „Vossische Zeitung" zugegeben hatte, daß es ihr als eines der besten deutschen Lesebücher erscheine. Daß es ein deutsches Lesebuch ist, das ist eben in den Augen des Verfassers jener Briefe dessen hauptsächlichster Mangel. Die wenigen vorgeführten Lesestücke aus der Geschichte alter und neuerer Zeit hätte man nicht aus der deutschen, sondern auch aus der englischen, italienischen und französischen Geschichte nehmen sollen und die (sehr gemäßigt vorgetragene) Geschichte des Jahres 1870 war in dem Lesebuche gar nicht zu erwähnen, meint der Kritiker, um nicht wieder „einen Tropfen böses Blut" in die elsässischen Adern zu gießen. Ist es Zufall oder wahr, so paßt hieher doch die Stelle eines von ähnlichen Gesichtspunkten ausgehenden Artikels des „Elsässer Journals" von heute, worin behauptet ist, daß „trotz alledem und alledem das Französische die Muttersprache der Straßburger" ist: Risum teneatis, amici! Deutsche Lesebücher im deutschen Elsaß! — es ist doch wirklich zu stark. Die Redaktion der „Allg. Zeitg." sieht sich diesmal doch selbst zu der abschwächenden Anmerkung veranlaßt, daß ihr Mittheilungen von zuständiger Seite wurden, nach denen nicht nur altdeutsche, sondern auch elsässische Pädagogen bei der Ausarbeitung des „Lesebuchs" mitgearbeitet haben.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 24. Nov. Dem Vernehmen nach ist seit einigen Tagen ein sehr lebhafter Meinungsaustausch der Kabinette über die Wiederaufnahme der völkerrechtlichen Konferenz im Gange und vertritt speziell Rußland den Gedanken, der neuen Konferenz diesmal einen definitiv redigirten und entweder einfach zu acceptirenden oder einfach abzulehnenden Entwurf vorzulegen. Auch für diese neue Konferenz ist übrigens Brüssel in Aussicht genommen.

Frankreich.

* **Paris**, 23. Nov. Im „Figaro" schreibt gestern Hr. St. Genest einen Artikel, worin er sagt, die Radikalen von Paris müsse man einfach als Feinde, als wilde, aber augenblicklich waffenlose Feinde behandeln und ihnen das Recht, ihren Stadtrath zu wählen, nehmen! Sodann kommt folgende Stelle in seinem Artikel vor: „Die Republikaner haben zweimal das Spiel der Preußen gespielt: zum ersten Mal, als sie die Revolution vom 4. September machten, die Hr. v. Bismarck erwartete; zum zweiten Mal, als sie die Revolution vom 18. März machten, die Hr. v. Bismarck bezahlt hat." Die Behauptung, Bismarck habe die Commune bezahlt, schleicht, so blödsinnig sie ist, im Stillen in Paris vielfach umher. Es gibt eben hier viele Leute, welche derartige Lügen so lange erzählen, bis sie selbst daran glauben. Wir haben sie aber lange nicht so bestimmt hingestellt gefunden, wie St. Genest dies thut. Der „Figaro" ist ein leichtes Blatt, und darum läßt man ihm Vieles hingehen; aber wenn er ernsthafte politische Artikel schreibt, sollte er, wenigstens dem Auslande gegenüber, bei der historischen Wahrheit bleiben!

△ **Paris**, 24. Nov. Der gestrige Jubel der Republi-

kaner und der schlecht verhehlte Verdruß der Konservativen über das Ergebniß der Gemeindewahlen vom 22. hält an. Letztere klammern sich noch an den Umstand, daß die bisherigen Angaben sehr unvollständig sind, und daß das flache Land vorwiegend konservative Wahlen getroffen haben wird. Auch gereichen ihnen die radikalen Wahlen von Marseille, Lyon und andern Städten, weil sie ihnen Gelegenheit bieten, das rothe Gespenst in seiner ganzen Schrecklichkeit heraufzubeschwören, zur großen Genugthuung. Sehr bezeichnend für die gegenwärtige Lage ist die Auffassung der „Agence Havas", welche in einer gestrigen offiziösen, ein Verzeichniß von Wahlresultaten begleitenden Note die Kandidatenlisten in „Munizipal-", d. i. regierungsfreundliche und „Oppositions-", d. i. republikanische Listen eintheilt. Heute werden ihr eine Menge unter diesem Titel, der nimmermehr vermuthen ließe, daß Frankreich eine Republik heißt, begangener Zweideutigkeiten und Unrichtigkeiten nachgewiesen und die „Republ. française" warnt männiglich, den Wahldepeschen der „Agence Havas" Glauben zu schenken, so lange diese mehr Communiqués als unparteiischen Informationen ähnlich sehen. Dasselbe Blatt schreibt:

Alle uns zugehenden Depeschen athmen Siegesfreude. In der That wohnen wir einem großartigen Triumphe der republikanischen Demokratie auf allen Punkten Frankreichs bei. Die Organe der Reaktion bemühen sich umsonst, ihre Niederlage zu verbergen. Noch sind unsere Verzeichnisse unvollständig, aber immerhin mehr als hinreichend, um darzuthun, daß die Republik nicht nur in den großen französischen Städten, sondern in allen wichtigen Mittelpunkten der Bevölkerung festen Fuß gefaßt hat. Man will sich nun mit dem flachen Lande trösten. Wir fliehen aber diesen Boden keineswegs, denn es ist erwiesen, daß auch unsere Sache und unsere Ideen die größten Fortschritte machen. Es wird sich zeigen, daß die Republik in den bescheidensten Weilern, wie in den Städten sich fest eingebürgert hat. Wozu soll man sich in Täuschungen gefallen und sich selbst belügen? Und wann wird es endlich dazu kommen, daß die Konservativen sich der schlimmen Rathschläge, durch die sie sich verblenden lassen, erwehren? Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Gemeindewahlen vom 22. November die feierlichste Kundgebung zu Gunsten der Republik sind, zu der Frankreich sich seit dem Sturze des Kaiserreichs aufgerafft hat.

Den Blättern wird aus Marseille telegraphirt, daß Hr. Labattié seine Entlassung als Präsident des Generalraths der Rhonemündungen genommen hat, weil bei den vorgestrigen Wahlen der radikalen Liste der Vorzug vor der von ihm patronirten republikanischen gegeben wurde. Die „Opinione nationale" zweifelt nicht, daß die Verwaltung des Hrn. v. Tracy dieses Resultat hat herbeiführen helfen. — Eine beträchtliche Anzahl von Abgeordneten der Rechten ist vorgestern nicht wieder gewählt worden: außer dem Handelsminister Grivart die HH. Bieuvenue, Balsan, Bidard, Boisse, de Valady, Vinay, Calemard de La Tayetta, de Vinols, de la Sicotière, Lebourgeois u. A.

Die HH. Rouher, v. Casabianca und Grandperret werden nächsten Freitag in Sachen des „Zentralkomité's des Appells an das Volk" vor dem Untersuchungsrichter Delahaye erscheinen. Hr. Rouher wird heute Abend von Chislehurst hier eintreffen. — Morgen, Mittwoch, wird die republikanische Linke, übermorgen die republikanische Union (äußerste Linke) zu einer Berathung zusammentreten. Während die Mitglieder der Minorität sich schon ziemlich zahlreich in Paris eingefunden haben, sollen die Abgeordneten der Regierung nur langsam einrücken.

Dem Minister des Innern ist die Mittheilung gemacht worden, daß der Tagsbefehl des Generals Ducrot, Oberbefehlshabers des 8. Armeekorps, nach dem Wiederzusammentritt der Kammer den Gegenstand einer Interpellation bilden wird.

Badische Chronik.

Mannheim, 24. Nov. Die Verwilderung in gewissen Kreisen der hiesigen Bevölkerung nimmt in erschreckendem Maße zu. Einen drastischen Beleg dazu bildet ein Vorfall, der sich letzten Sonntag in dem Vergnügungslokal zum Augarten während der Tanzmusik ereignete. Eine Droschke fuhr vor, derselben entstiegen vier Bursche von hier, welche in den Tanzsaal traten, einen Augenblick die Anwesenden musterten und alsbald über einen jungen Mann herfielen, den sie tüchtig zerbläuten. Der Ueberfallene versicherte, es müsse ein Irrthum vorliegen, und plötzlich ließen die Angreifer mit dem Rufe „dort ist er" von ihm ab und stürzten nun mit gezogenen Messern auf einen andern jungen Mann los, auf den sie unbarmherzig losstachen. Statt dem Letzteren zu helfen, zogen noch ein Dutzend der Anwesenden ihre Messer und stachen auf das unglückliche Opfer los, bis endlich die vier Ersten mit den Worten, Die sollen wissen, daß sie es mit Mannemer Buben zu thun haben, den Saal verließen und ihre Droschke wieder bestiegen. Der Verletzte wurde mit 25 Stichwunden, welche theilweise einen gefährlichen Charakter haben, nach dem Krankenhaus gebracht. Die Polizei hat die 4 ersten Angreifer gestern zur Haft gebracht; ob es gelingt, die weitern Theilnehmer zu entdecken, wird die Untersuchung zeigen. — Ebenfalls am Sonntag wurde der Wirth eines stark besuchten Lokals, der stets auf strenge Ordnung hält, bei dem Versuch, einen entstandenen Streit beizulegen, von den Gästen sehr stark mißhandelt. Auch sind an dem einen Tage sieben Diebstähle, meist durch Einschleichen in die Häuser und daselbst in die höheren Stockwerke, verübt worden, ohne daß bis jetzt die Thäter entdeckt sind. Unser wackeres Polizeipersonal ist entschieden zu schwach an Zahl, um den gesteigerten Anforderungen des Dienstes genügen zu können. Wann wird endlich die Stadtbehörde auf das kostspielige und unnütze Nachtwächter-Institut verzichten und dafür die Verstärkung der Polizeimannschaft sich angelegen sein lassen, welche von der Staats-Verwaltungsbehörde schon so lange betrieben wird?

◉ Schwetzingen, 23. Nov. Letzten Donnerstag fand, und zwar unter größerer Betheiligung wieder einmal eine Versammlung der Mitglieder des national-liberalen Vereins statt. Zum Vorsitzenden wurde Hr. Amtsrichter Kiefer gewählt. Ihm zur Seite steht ein ständiger Ausschuß von acht Mitgliedern. Demselben liegt zunächst die Aufgabe ob, die geeigneten Vertrauensmänner aus den Landgemeinden des Bezirks auszuwählen, um so eine ständige Fühlung zwischen diesen und dem Vororte Schwetzingen zu unterhalten. — Wenn wir recht unterrichtet sind, wird der zweite altkatholische Gottesdienst in der hiesigen Schloßkirche nächsten Sonntag stattfinden. — Eine Quelle materieller Wohlfahrt für den oberen Bezirk wird die in Aussicht stehende Gründung einer Sparkasse zu Hockenheim sein.

○ Baden, 23. Nov. Von den für diesen Winter angekündigten Vorlesungen haben jetzt zwei, die des Herrn. Schlagintweit und die Riehl's, stattgefunden. Der Erstere las über „Californien und Chinesen", ein Thema, über welches er auch schon an andern Orten vortrug und das aus Referaten in den Zeitungen in seinen Hauptzügen schon allgemein bekannt geworden ist. Für die zweite Vorlesung und die folgenden ist in dankenswerther Weise ein Abonnement eröffnet worden, und es war dieselbe daher schon stärker besucht als die erste. Das Thema: „Die drei Propheten der Renaissance" versetzte die Besucher der Vorlesung schon vor Eröffnung derselben in Spannung, da man die Personen nur vermuthen konnte. Sofort bei Beginn der Vorlesung nannte er als solche Dante, Petrarca, Boccaccio, indem er zugleich darthat, daß er unter Renaissance das Wiederaufleben klassischen Geistes in allen Richtungen des Geisteslebens verstehe. Er schilderte dann, alle Drei in inniger Verbindung betrachtend, wie sie abweichend von dem mittelalterlichen Geiste ihrer Vorgänger die Zeit vorbereiteten, welche man zuerst nur in der Baukunst und Skulptur, jetzt aber auch in allen wissenschaftlichen Disziplinen, insbesondere auch in Philologie, Theologie ꝛc. die Renaissanceperiode nennt. Der Vortrag war ein äußerst spannender, belehrender und geistreich anregender.

Heute Abend findet die erste Quartettsoirée dieses Winters statt, welche allwöchentlich an den Montagen mit Symphoniekonzerten des vollen Orchesters abwechseln werden. Zwar fehlt in diesem Winter ein eigentlicher Violinsolist und ist dessen Stelle einstweilen von dem Konzertmeister Krossett übernommen; wir können aber die sichere Hoffnung hegen, daß das Quartettstudium darum kein minder gründliches als im vorigen Winter unter Czillag's Leitung sein wird.

♂ Offenburg, 24. Nov. Die Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins fand gestern Abend im Saale Heferer statt und nahm den in der veröffentlichten Tagesordnung vorgesehenen Verlauf. Die austretenden Verwaltungsraths-Mitglieder Burg, Schmidt, Pfitzmayer wurden in der zuerst vorgenommenen Wahl mit großer Majorität wiedergewählt. Hierauf kam ein Antrag des Verwaltungsrathes zur Berathung, mit Beginn des Jahres 1875 die Eintrittsgelder von 2 fl. auf 4 Mark zu erhöhen. Ein Gegenantrag auf Erhöhung desselben zum Betrage von 6 Mark scheiterte an dem Bedenken der Versammlung, dadurch der unbemittelten Klasse die Möglichkeit des Beitritts zu erschweren, und so ging der Antrag des Verwaltungsrathes, allerdings mit schwacher Majorität, durch. Der nunmehr folgende Vorschlag auf Erhöhung der Stammantheile und der monatlichen Einlagen ging von der Erwägung aus, daß die Vorschußkasse bei den Mißverhältnissen des Vermögens zu den emittirten Geldern unter einer Krise, die immerhin möglich wäre, den zugesagten Kredit entweder nicht leisten oder nur unter Nachtheilen Gelder dazu beschaffen könnte. Außerdem wurde an dem Beispiele der Vorschußkassen beziehungsweise Volksbanken von Bruchsal, Freiburg, Mainz ꝛc. gezeigt, daß dort Grundstock und Ausgabe in besseren Verhältnissen stünden. In diesem Falle mußten auch die Bedenken der minder bemittelten Klassen schwinden, da die wesentliche Erhöhung — von 100 fl. auf 600 Mark — nur die Stammantheile trifft, die monatlichen Einlagen aber nur von 30 kr. auf 1 Mark erhöht werden. Der Antrag fand allgemeine Unterstützung und wurde zum Beschlusse erhoben. Der letzte Punkt der Tagesordnung hatte sich die Regulirung der Gehalte der Vereinsbeamten vorbehalten; während dieser Verhandlung traten Direktor, Kontroleur und Kassier ab. Das Verwaltungsraths-Mitglied Burg legte nunmehr die sehr günstige Finanzlage der Vorschußkasse dar, wornach im 1. Halbjahre 1874 ein Umsatz von über 4 Millionen einen Reingewinn von 10 Prozent ergab, und auch das 2. Halbjahr ein eben so günstiges Ergebniß verspreche. Diesen günstigen Stand habe man wohl auch der umsichtigen Thätigkeit der Vereinsbeamten zu danken, und so werde bei der mit Eintritt der Markwährung nothwendig fallenden Umrechnung der Gehalte derselben eine entsprechende Erhöhung beantragt. Auch dieser Antrag ging mit großer Majorität durch und war damit die Tagesordnung erschöpft. – Bei der Gelegenheit können wir uns nicht versagen, einen Rückblick darauf zu werfen, mit welchen Schwierigkeiten das segensreiche Institut der Vorschußkasse seiner Zeit zu kämpfen hatte, welche Anfeindungen deren Gründer aushalten mußten und wie allgemein dagegen jetzt die Betheiligung aus allen Kreisen der Einwohnerschaft ist und wie sehr man die Vortheile dieses Vereins schätzt. Darin mag wohl ein Omen für andere gemeinnützige Einrichtungen liegen, die, wenn auch jetzt noch angefeindet, bald ebenso von der Bürgerschaft werden geschätzt werden, wie die Vorschußkasse. — Aus Oberkirch wird berichtet, daß der dortige Vorschußverein sein Eintrittsgeld für 1875 auf 4 Mark festgestellt, den monatlichen Beitrag auf 1 Mark und das Theilguthaben der Mitglieder von 50 fl. auf 100 Mark erhöht hat. Außerdem wurde bestimmt, daß vom Reingewinn des Jahres 1874 zehn Prozent dem Reservefond beigeschlagen und der Rest als Dividende solle vertheilt werden.

‖ Vom Oberrhein, 22. Nov. Der reichlich gefallene Regen und Schnee hat der Wassernoth, die theilweise einen sehr hohen Grad erreicht hatte, abgeholfen. In vielen Gegenden mußten die Landwirthe ganze Tagreisen weit mit ihrem Getreide fahren, nur um den nöthigsten Mehlbedarf für ihren Haushalt zu erhalten. Vieles zur Wintersaat bestimmte Feld, besonders schwere Lehm- und Letthböden konnten nicht bestellt werden, und die ausgestreute Saat konnte nicht keimen. Diese Uebelstände sind jetzt gehoben und es haben sich die Landwirthe nicht abhalten lassen, während den stärksten Regengüssen zu pflügen und zu säen. Heute hat die Kälte Alles festgebunden; doch glaubt man nicht an ein Anhalten dieser Temperatur, denn strenges Regiment dauert, wie das Sprichwort sagt, nicht lange.

Thiengen, 22. Nov. (Konst. Ztg.) Heute fand der erste altkatholische Gottesdienst bei sehr starkem Besuche in der hiesigen Pfarrkirche statt.

Vermischte Nachrichten.

† Berlin, 24. Nov. In der heutigen Versammlung des Verwaltungsraths der Diskontogesellschaft wurde die Auszahlung einer Abschlagsdividende von 4 Proz. genehmigt. Den von der Direktion gegebenen Nachweisungen zufolge steht der Gesellschaft auf dem Gewinn- und Verlustkonto per 30. Juni 1874 ein eben so hoher Betrag wie im ersten Semester 1873 zur Verfügung.

†† Messina, 22. Nov. In Folge der stürmischen Witterung der letzten Tage ist an der kalabrischen Küste ein italienisches Schiff mit der ganzen Mannschaft untergegangen. Ein amerikanisches Schiff verlor den Kapitän und zwei Matrosen, die übrige Mannschaft wurde gerettet; das österreichische Kriegsschiff „Saida" rettete aber nur einen Mann ein.

Nachschrift.

† Berlin, 25. Nov. In der vorgestrigen Sitzung des Bundesraths erklärte Delbrück auf eine Anfrage: Die preußische Regierung zog bereits die Frage über eine Umwandlung der preußischen Bank in eine Reichsbank in Erwägung; es sei wünschenswerth, wenn die übrigen Bundesregierungen sich ebenfalls schon im jetzigen Stadium der Angelegenheit über die Stellung zur Frage schlüssig machten. — Bei der Berathung des Berner Welt-Postvereins-Vertrags nahm der bayrische Minister Fäustle bei der bezüglichen Anregung durch den Referenten, den hanseatischen Ministerresidenten Krüger, Veranlassung, der Reichsregierung für die Anregung und das Zustandekommen des Welt-Postvertrags als der hochbedeutsamsten Errungenschaft für den Welt-Postverkehr, zu danken; er forderte die Bundesraths-Mitglieder auf, sich zum Zeichen dessen von ihren Sitzen zu erheben. Der Bundesrath kam dieser Aufforderung nach, worauf Delbrück für die bis jetzt noch nicht dagewesene Auszeichnung dankte.

† Berlin, 25. Nov. Den Morgenblättern zufolge ist die Haft des Grafen Arnim seit Sonntag dahin erleichtert, daß derselbe ohne Beaufsichtigung sein Palais verlassen darf, was er reichlich benutze.

† Paris, 25. Nov. Dem „Soleil" zufolge bleibt die Zusammensetzung des Kabinets bis nach den Weihnachtsferien unverändert und die Berathung der konstitutionellen Fragen bis dahin verschoben.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 25. Nov., die übrigen vom 24. Nov.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen.	105⅞	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fl.	—
Baden 5% Obligationen	105	„ 4% „ i. Thlr. à 105 Thlr.	95
„ 4½% „	102¾	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	98½	£ à 12.	99¾
„ 3½% Oblig. v. 1842	92¾	„ 5% dto. v. 1871	98
Bayern 4½% Obligat.	101¾	„ dto. v. 1872	—
„ 4% „	97¾	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	—
Württemberg 5% Obligation.	105⅝	Schweiz 4½% Bern. Stttsobl.	99
„ 4½% „	102½	**N.-Amerika 6% Bonds 1882r v. 1862**	87⅞
„ 4% „	98	„ **6% dto. 1885r von 1865**	100⅛
Russen 4% Obligationen	98⅞	„ 5% dto. 1905r	
Gr. Hessen 4% Obligationen	100	(28/60r v. 1864	99
Oesterreich. 5% Silberrente Zins 4½%	68⅜	3% Spanische	17¼
„ **5% Papierrente** Zins 4½%	63⅞	Bolle franz. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	113⅜	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	71¼
Frankf. Bankverein	86	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Stücken	96½
Deutsche Vereinsbank	91½	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	86½
Provinzialdiskonto	81⅜	5% dto. „ 2. Em.	84½
Darmstädter Bank	388	5% dto. steuerfr. neue	89½
Oesterr. Nationalbank	1046	5% dto. (Neumarkt-Rich.)	89⅞
Württemb. Vereinsbank	135⅜	5% Donau-Drau	66
Oesterr. Kredit-Aktien	241¾	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	92⅝
Mitt. deutsch. Kred. Bank	100⅞	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	85
Rheinische Kreditbank	100½	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	83½
Basler Bankverein	87⅝	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	86⅝
Brüsseler Bank	106½	5% „ „ Lit. B.	71½
Berliner Bankverein	85⅛	Vorarlberger	80
Stuttgarter Bank	88⅝	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	63½
Deutsche Effektenbank	116¼	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	—
Oestr.-deutsche Bank	87¾	5% Ungar.-Galiz.	—
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	109	Ungar. Eis.-Anl.	74½
4½% Pfälz. Marbahn 500 fl.	117½	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	87⅝
4% Hess. Ludwigsbahn	132⅞	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49⅛
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72⅛	5% österr. Staatsb.-Pr.	98⅜
5% östr. Frz. Staatsb.	320⅝	3% österr. Staatsb.-Pr.	63½
5% „ Süd-Lombard.	141	3% Liworn. Pr., Lit. O, D & D.	37⅝
5% „ Nordwestb.-A.	147	5% Rheinische Hypothekenbank Pfandbriefe	101⅞
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	202½	4½% „	97½
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	158	3% Pacific Central	81⅝
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	209½	6% South Missouri	53⅝
5% Frz. Jos. Eisenbahn	194		
Galizier	252		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thlr.-Loose	104	Oestr. 4% 250-fl.-Loose v. 1854	—
Bayr. 4% Prämien-Anl.	117¾	„ 5% 500-fl. „ v. 1860	106½
Badische 4% dto.	—	„ 100-fl.-Loose von 1864	172½
„ 35-fl.-Loose	72⅝	Ungar. Staatsloose 100 fl.	96⅝
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	24	Raab-Grazer 100-Thlr.-L.	82½
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	268	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15½
„ „ 25-fl. „	63½	Finnländer 10-Thlr.-Loose	12
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	15⅜	Meininger fl. 7.	22½
		4% Oldenburger **Thlr.-40-fl.**	41¼

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	119⅝	Holländ. 10-fl.-Stück fl.	9.49—51
Paris 200 Frcs. 6%	95⅛	Ducaten . . . „	5.34—36
Wien 100 fl. österr. W. 5%	107	**20-Francs-St.** „	9.30½-31½
Disconto . . . . . L. S.	5 %	Engl. Sovereigns „	11.57—59
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Russische Imperial „	9.51—53
Pistolen . . . „	9.40—42	Dollars in Gold „	2.26—27
		Dollarcoupon . . „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 25. Nov. Kredit 138¼, Staatsbahn 183¼, Lombarden 81, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: ziemlich fest.

Wiener Börse. 25. Nov. Kreditaktien 232,50, Staatsbahn ——, Lombarden 133.25, Unionbank 146.—, Napoleonsd'or 8,91½. Tendenz: matt.

New-York, 25. Nov. Gold (Schlußkurs) 111¾.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 26. Nov. 4. Quartal. 131. Abonnementsvorstellung. **Joseph und seine Brüder,** Oper in 3 Akten, von Mehul. Anfang ½7 Uhr.

Freitag, 27. Nov. 4. Quartal. 132. Abonnementsvorstellung. **Der Kaufmann von Venedig,** Schauspiel in 5 Akten, von Shakespeare. Uebersetzt von Schlegel; für die Bühne eingerichtet von E. Devrient. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

…eidmann'schen
Landes befinde…in.

Vorträge und Aufsätze
zur
Geschichte des geistigen Lebens
in
Deutschland und Oesterreich.
von
Wilhelm Scherer.
gr. 8. Geheftet. Preis 8 Mark (2 Thlr. 20 Sgr.)

Des Volkes Erbe.
Von
Dr. **Karl Umpfenbach,**
ord. öff. Professor d. Staatswissenschaften a. d. Universität Königsberg.
gr. 8. Geh. Preis 1 M. 60 Pf. (16 Sgr.)

N.173. In der C. F. Winter'schen Verlagshandlung in Leipzig ist so eben erschienen: (H35507)

Seubert, Dr. **M.,** Großherzogl. badischer Hofrath und Professor am Polytechnikum zu Karlsruhe, **Die Pflanzenkunde in populärer Darstellung.** Mit besonderer Berücksichtigung der forstlich-, ökonomisch-, technisch- u. medicinisch-wichtigen Pflanzen. Ein Lehr- und Handbuch für höhere Unterrichtsanstalten und zum Selbststudium. Mit zahlreichen in den Text eingedruckten Holzschnitten. Sechste durchgesehene und vermehrte Auflage. gr. 8. geh. Preis 2 Thlr. 6 Ng.

Von demselben Verfasser ist in gleichem Verlage erschienen:

Lehrbuch der gesammten Pflanzenkunde. 6. Auflage. 2 Thlr.

Grundriß der Botanik. 3. Auflage. 12 Ngr.

Comptoiristenstelle-Gesuch.

N.175. Ein militärfreier junger Mann, welcher seit einigen Jahren auf dem Comptoir einer Weingroßhandlung thätig, sucht, gestützt auf gute Referenzen, pr. 1. Januar 1875 einen Comptoirposten in gleicher Branche.

Offerte unter sub Chiffre J S. 1785 befördert die Expedition dieses Bl.

Offene Commisstelle.

N.159.3. Ein angehender Commis, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, wird für Kontor und Magazin zu engagiren gesucht. Offertbriefe unter H. F. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Berlin.

N.56.3. Einem geehrten reisenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das unter der Firma
Cambridge Hôtel
bestandene Hotel garni übernommen habe und dasselbe unter meinem Namen
„Rubin's Hotel garni"
weiter führen werde.

Durch die unmittelbare Verbindung mit der **Weinstube** bietet mein **Hôtel** neben der vollständigsten Unabhängigkeit alle nur wünschenswerthen Annehmlichkeiten, und werde ich bemüht sein, das Vertrauen der geehrten Herrschaften und Geschäftsreisenden in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll
Wm Rubin,
Weinhandlung,
Charlottenstraße 65 u. 65 a
Berlin, im November 1874.

N.171. Nr. 1330. Bischweier.
Wirthschafts- und Liegenschafts-Versteigerung in Bischweier.

In Folge Nachgebots werden mit obervormundschaftlicher Ermächtigung die unten beschriebenen, den Sonnenwirth Johann Scherer Erben gehörigen Realitäten der Erbtheilung wegen am
Donnerstag den 10. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr,
auf hiesigem Rathhause einer viertmaligen Versteigerung ausgesetzt, als:

Das zweistöckige Gasthaus mit Realschildgerechtigkeit „zur Sonne" dahier, sammt 87 Rthn. Hofraithe, Scheuer, Stallung, Schweinställe, Holzremise, Wagenschopf, Metzig und Branntweinküche, nebst 121 Rthn. Hausgarten, neben Josef Jung und Lorenz Westermann.

Der Zuschlag erfolgt vorbehaltlich der obervormundschaftlichen Genehmigung auf das sich ergebende höchste Gebot.

Die näheren Bedingungen werden bei der Steigerung selbst eröffnet.

Bischweier, den 20. November 1874.
Das Bürgermeisteramt.
Föry.
vdt. Schwab,
Rathschrbr.

Kaiser-Kohler & Cie.
Schweizerisches Commissions-, Agentur- und Placirungsbüreau
in
N.166.
Basel,
Schützenmattstraße 25,
vermitteln An- u. Verkäufe jeder Art, Pachtungen etc. und haben stets offene Stellen für Buchhalter, Correspondenten, Ober-, Saal- und Zimmer-Kellner, Chefs de cuisine, Portier, Kutscher etc. und bitten gleichzeitig die tit. Herren Prinzipale, Hotel-Besitzer, Wirthe und Restaurateure bei etwaigen Vakanzen um gefl. Benachrichtigung. Conditionen billigst. Sofortige Effectuirung aller Aufträge. Hc3523Q.

N.51.3. **Wir suchen zu möglichst sofortigem Eintritte einen tüchtigen, in der Cigarrenbranche bewanderten Reisenden und sehen gefl. Offerten mit Angabe seitheriger Thätigkeit unter Beilage von Zeugnissen entgegen**
Gebrüder Mayer in Mannheim.

Gesuch.

N.111.3. Für ein Fabrikgeschäft sucht man einen gesetzten Mann von solidem Charakter mit schöner Schrift und Kenntnissen im Lesen und Rechnen. Die Stelle würde sich für einen Invaliden, abgehenden Militär etc. eignen, in welchem Falle man einem, der bei Kavallerie oder reit. Artillerie eine Charge begleitet, den Vorzug geben würde. Gute Zeugnisse erforderlich. Freundliche Behandlung, gute Bezahlung und dauernde Stelle zugesagt.

Offerten unter B Nr. 2000 an die Expedition dieses Blattes.

Commis-Gesuch.

N.172.1. Ein in der Materialwaarenbranche bewandter, gut empfohlener junger Mann, findet auf 1. Januar 1875 eine Stelle als Magazinier. Frankirte Anerbieten befördert die Expedition dieses Bl.

N.176. Prechthal.

Fahrnißversteigerung.

Aus der Verlassenschaft der Kreszentia, geb. Burger, Wittwe des Franz Josef Kern, Kaufmann in Oberprechthal, werden am
Donnerstag den 3. Dezember d. J.
in deren Behausung die zur Verlassenschaft gehörigen Fahrnisse und Kaufmannswaaren um gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

sämmtliche Manns- und Frauenkleider, Betten und Weißzeug, Küchegeschirr, Feld- und Handgeschirr, 100 Sester Erdäpfel und sonstiger Hausrath;

sodann sämmtliche Ladenwaaren, im Klumpen taxirt zu 2176 fl. 20 kr.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr.
Prechthal, den 24. November 1874.
Bürgermstr. Becherer.

Bürgerliche Rechtspflege.
Ladungsverfügungen.

M.391. Nr. 15,718. Müllheim. In Sachen des Johann Georg Engler von Badenweiler gegen Friseur J. Moor von Basel, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, Forderung betreffend, hat der Kläger vorgetragen, er habe mit dem Beklagten am 27. Mai d. J. einen in der Klagbeilage näher bezeichneten Miethvertrag abgeschlossen, wornach er dem Letzteren ein Parterrezimmer nebst Schlafraum um den Miethpreis von 120 fl. für die Dauer der diesjährigen Saison vermiethete und woraus der Beklagte nach Abzug des bezahlten Haftgeldes mit 1 fl. 45 kr. noch 118 fl. 15 kr. schulde. Kläger hat gebeten, den Beklagten zur Zahlung dieser Summe und zur Tragung der Kosten zu verurtheilen.

Wird Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung auf
Dienstag den 22. Dezember d. J., Vormittags 8 Uhr,
anberaumt und werden hiezu der Kläger und der Beklagte, Letzterer mit dem Anfügen vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben der thatsächliche Inhalt der Klage für zugestanden, etwaige Einreden für versäumt erklärt und, unter Verurtheilung des Beklagten in die Kosten nach dem Gesuch der Klage, soweit solches in Rechten begründet, erkannt wird.

Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, einen a[m] Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigens alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an der diesseitigen Gerichtstafel angeschlagen werden.

Dies wird dem an unbekannten Orten abwesenden Beklagten Friseur J. Moor von Basel hiemit eröffnet.

Müllheim, den 20. November 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Bulster.

Strafrechtspflege.
Ladungen und Fahndungen.

M.392. Nr. 15,134. Müllheim. Gegen den Reservisten Wilhelm Friedrich Breitenstein von Müllheim hat das Großh. Bezirksamt hier Anklage wegen unerlaubter Auswanderung erhoben.

Derselbe wird im Hinblick auf § 360 Ziffer 3 des R.St.G.B., Art. 24 des badischen Einführungsgesetzes und §§ 342, 346 der St.P.O. aufgefordert, sich
binnen vier Wochen
dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß würde gefällt werden.

Müllheim, den 21. November 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Bulster.

M.403. J.Nr. 1543. Garnison Stuttgart.
Steckbrief.

Der Ulane Markus Müller aus Rohrbach, Amts Triberg, wird wegen Verdachts der Fahnenflucht im ersten Rückfall steckbrieflich verfolgt, es wird gebeten, auf denselben zu fahnden und im Falle des Ergreifens Nachricht anher zu geben, um dessen Auslieferung veranlassen zu können.

Müller ist 22 Jahre alt, 1 M. 66 CM. groß, untersetzt, hat blonde Haare, braune Augenbrauen, blaue Augen.

Stuttgart, den 24. November 1874.
Commando
des 1. Württ. Ulanenregiments (König Karl) Nr. 19.

Verm. Bekanntmachungen.

N.180. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Mit höherer Genehmigung werden die in Windschläg und Ortenberg errichteten Bahntelegraphen-Stationen am 1. Dezember l. J. mit beschränktem Tagesdienste für den allgemeinen Verkehr eröffnet.

Karlsruhe, den 24. November 1874.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Bei Verhinderung des Generaldirektors.
Poppen.
Bayer.

N.179. Nr. 9755. Karlsruhe.
Das Großh. Bad. Eisenbahn-lotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl.-Loose vom Jahr 1845 betr.

Die Ziehung derjenigen 20 Serien, welche die in der 116. Gewinnziehung des obigen Anlehens mitspielenden 1000 Loosnummern bezeichnen, wird
Montag den 30. November 1874, Nachmittags 3 Uhr,
im Zimmer Nr. 5 der unterzeichneten Stelle dahier öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 25. November 1874.
Großherzogl. badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
Helm.

N.107.2. Nr. 1452. Offenburg.
Bekanntmachung.

Das in Nr. 214 und 227 d. Bl. näher beschriebene Amts- und Amtsgerichtsgebäude zu Gengenbach, worauf inzwischen ein weiteres Nachgebot erfolgt ist, werden wir unter Vorbehalt höherer Genehmigung
Montag den 30. November d. J., Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhause zu Gegenbach nochmals und mit der weiteren Bedingung einer öffentlichen Versteigerung aussetzen, daß Nachgebote nach dieser Steigerung nicht mehr angenommen werden.

Offenburg, den 17. November 1874.
Großh. Domänenverwaltung.
Vogt.

N.93.3. Nr. 1453. Waldshut.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Arbeiten zur Erbauung einer Lokomotiv-Remise auf der Station Oberlauchringen, veranschlagt:

Grab- und Maurerarbeit zu	4902 fl. 41 kr.
Steinhauerbeit . . .	1114 fl. 1 kr.
Zimmermannsarbeit .	2814 fl. 50 kr.
Schlosserarbeit . . .	2231 fl. 55 kr.
Glaserarbeit . . .	190 fl. 14 kr.
Blechnerarbeit . . .	326 fl. 42 kr.
Anstreicherarbeit . .	394 fl. 35 kr.
Schieferdeckerarbeit .	891 fl. 48 kr.
Pflästererarbeit . .	822 fl. 14 kr.
Summa .	13689 fl. — kr.

sollen höherem Auftrag zufolge in öffentlicher Submission vergeben werden, wozu ich lusttragende Uebernehmer einlade, ihre Angebote, welche sowohl auf das Ganze, als auf einzelne Arbeiten gestellt sein können, bis längstens
Donnerstag den 3. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,
portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, auf diesseitigem Bureau abzugeben, woselbst bis dahin auch die Zeichnungen, Ueberschlag und Bedingnißheft zur Einsicht aufliegen.

Waldshut, den 15. November 1874.
Der Großh. Bezirks-Bahn-Ingenieur für den Bezirk Waldshut.
Kern.

N.170.1. Nr. 2289/34. Heidelberg.
Lieferung von Straßenwartsgeräthschaften.

Für die in Kreisfürsorge übernommenen Gemeindewege sind erforderlich:
47 eiserne Rechen,
94 eiserne Scherrkrücken,
47 Schotterringe,
47 Metermaßstäbe,
47 einrädrige Schubkarren,
47 Kreuzhauen.

Die Lieferungsbedingungen sind bei Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Sinsheim einzusehen, und dahin auch die bezüglichen Offerten bis zum 6. Dezember d. J. einzusenden.

Heidelberg, den 20. November 1874.
Der Kreisausschuß
Dr. Herth.

N.104.2. Nr. 1577. Offenburg.
Lieferung von Brückenmaterialien.

Die unterzeichnete Stelle beabsichtigt, die nachverzeichneten Materialien, welche sie für das Jahr 1875 zur Unterhaltung der Kehler Schiffbrücke bedarf, im Submissionswege zu vergeben und ladet die Liebhaber ein, Angebote bis
Dienstag, den 1. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,
an welchem Tage die Soumissions-Eröffnung stattfindet, schriftlich, versiegelt und portofrei mit der Aufschrift „Soumissionsangebot auf Brückenmaterial" auf das Inspectionsbureau hier einzureichen.

Gegenstände der Vergebung sind:
1. 2 eichene Walzen 4,5^{m} lang, 25^{cm} Drchm., rund und splintfrei;
2. 4 Stück tannene Brückenschwellen, 8^{m} lang, 32/40^{cm} stark;
3. 4 Stück Streichbalken, 8,2^{m} lang, 14/40^{cm} stark;
4. 1200 □^{m} forlene Brückenstöcklinge, 7,1^{m} lang, 8^{cm} dick, 26–36^{cm} breit;
5. 3 Stück Forlenholz, 3^{m} lang, 12/24^{cm} stark;
6. 40 eichene gerade Ripphölzer, 2^{m} lang, 9/13^{cm} stark;
7. 300 □^{m} eichene Schiffdielen, ca 40^{mm} stark;
8. 8000 Stück Sendeleisen pro 1000 Stück 10–12 Pfund.
   5000 Stück Nägel 10^{cm} lang,
   4000 „ 12^{cm} „
9. 16 Paar Winkelbänder für Brückenböcke mit je 6 Schrauben à 12,5 Kgr.
   20 Stück Einlagschienen für dto. 3,5 Klgr.
10. 8 Centner besten holländischen Schiffstheer;
11. 40 Klgr. grüne Oelfarbe.

Die Materialien sind franco Bahnhof Kehl zu liefern und wird hinsichtlich der zu liefernden Hölzer zur Bedingung gemacht, daß dieselben fest und einjährig sein müssen und deren Standort nachzuweisen ist. Die Lieferungsbedingungen liegen hier und bei Brückenmeister Stern in Kehl zur Einsicht auf.

Offenburg, den 12. November 1874.
Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspection.

N.147. Stadt Kehl.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden der Josefine Schott, verehelichte Brentel, von Stadt Kehl am
Donnerstag den 3. Dezember 1874, Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause zu Stadt Kehl, die nachbeschriebenen Liegenschafts-Realitäten mit Dem einer öffentlichen l. Versteigerung ausgesetzt, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

8 Ar. 23 Meter Hofraithe mit Wasser, im Ortsetter Stadt Kehl, neben Straße und Georg Krämer, mit

Haus Nr. 38 in der Rheinstraße, 1½ stöckiges Magazin mit Bureau. Anschlag . . . . . 1750 fl.
Eintausend siebenhundert fünfzig Gulden.

Stadt Kehl, den 25. Oktober 1874.
Der Vollstreckungsbeamte:
Wessinger.

N.145. Blumenfeld.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden nachverzeichnete Liegenschaften aus der Gantmasse des Leonhard Hertrich, Taglöhners in Hilzingen, auf dortigem Rathhause
Mittwoch den 2. Dezember d. J., Vormittags ½10 Uhr,
öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber erlöst wird:

1. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, gemeinschaftlich mit Hieronymus Hertrich, liegt zu Ditlishof neben Johann Dietrich und Hieronymus Hertrich, nebst 29 Rth. Garten beim Haus, neben dem Weg, Johannes Dietrich und Hieronymus Hertrich, taxirt zu . . . . 450 fl.
2. 636 Rth. Acker an mehreren Stücken, taxirt zu . . 345 fl.
3. 88 Rth. Garten an drei Stücken, taxirt zu . . . 140 fl.
4. 73 Rth. Wald am Gebsenstein, taxirt zu . . . . 10 fl.
5. 113,4 Rth. Reben an verschiedenen Stücken, tax. zu 220 fl.

Summa . 1165 fl.

Hievon erhält der unbekannt wo sich aufhaltende Jakob Salomon Rothschild von Randegg mit dem Anfügen Nachricht, daß derselbe aufgefordert wird, einen im Gerichtsbezirke wohnenden Bevollmächtigten aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit der Wirkung, als wären sie der Partei eröffnet, am Gerichtssitze angeschlagen werden.

Blumenfeld, den 20. November 1874.
Großh. Notar
Klorer.

N.139.2. Durlach.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des Leimfabrikanten Karl Döttinger von Durlach gehörigen Liegenschaften am
Montag den 7. Dezember 1874, Nachmittags 3 Uhr,
im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird, nämlich:

Gebäude.
1.
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Anbauten, Werkstätte, Scheuer, Stallung, Trockenhäusern, Hofraum und Garten, nebst sonstiger Zugehör, in der Pfinzvorstadt hier, eine Leimsiederei, neben Gottlieb Döttinger's Wittwe und Gottfried Ammann's Erben; geschätzt zu . 11,500 fl.

Aecker
2.
99 Ar 18,78 Meter Reichsmaßes in fünf Parzellen; geschätzt zu . . . . 1575 fl.

Wiesen.
3.
17 Ar 59,14 Meter Reichsmaßes in zwei Parzellen; geschätzt zu . . . . 375 fl.

Durlach, den 4 November 1874.
Der Großh. Notar
H Buch.

N.722. Nr. 461. Gerlachsheim.
(Eichenstämme-Verkauf.) In den Domänenwalddistrikten Schmähe, Schreckenbusch, Niederwiese und Randberg bei Heckfeld, Buchwald hier und Brüchel bei Ilmspan sind 180 Eichen, in zwei Klassen ausgezeichnet, die mit unverzinslicher Zahlungsfrist bis 1. Juli 1875 dem Verkaufe im Wege des schriftlichen Angebots ausgesetzt werden.

Angebote auf jede Klasse per Festmeter, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, werden bis
Montag den 30. d. M., Vormittags 9 Uhr,
entgegengenommen und erfolgt zu dieser Stunde ihre Eröffnung in Gegenwart der allenfalls erschienenen Soumittenten.

Die Verkaufsbedingungen liegen im diesseitigen Geschäftszimmer auf.

Die Waldhüter der genannten Orte werden die Eichen auf Verlangen vorzeigen.

Gerlachsheim, den 16. November 1874.
Großh. bad. Bezirksforstei.
Fürstenwerth.

N.120.2. Nr. 843. Gengenbach.
(Jagdverpachtung) Die am 1. Februar 1875 pachtfällig werdende domänenärarische Jagd in den Domänenwalddistrikten Hüttersbach, Schnaitberg und dem vordern Theil des Distrikts Mooswald, sowie auf den mit diesen Waldungen zusammenhängenden landwirthschaftlichen Grundstücken, zusammen auf 1110,81 Hektar wird
Donnerstag den 10. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,
im Gasthaus zum Adler hier auf weitere 6 Jahre in öffentlicher Versteigerung verpachtet.

Gengenbach, den 19. November 1874.
Großh. bad. Bezirksforstei.
Mezel.

N.119.3. Philippsburg.
Holzlieferung.

Die Gemeinde Philippsburg bedarf zur Ergänzung ihres Abgabesatzes an die Gemeindebürger pro 1874/75 etwa
1600 Ster (Waldmaß) grünbuchenes Scheitholz.

Die Anlieferung dieses Quantums franko Station Philippsburg soll im Summissionswege vergeben werden.

Deßfallsige Angebote sind längstens
bis zum 15. Dezember d. J., Vorm. 9 Uhr,
bei der unterfertigten Stelle einzureichen, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Philippsburg, den 17. November 1874.
Bürgermeisteramt.
Nopp.
Honold.

N.178. Nr. 32,042. Pforzheim.
Bis 15. Dezember d. J. wird bei uns eine Decopistenstelle erledigt. Gehalt 450 fl., der bei entsprechender Leistung auf 500 fl. erhöht werden kann. Bewerber wollen sich baldigst melden.

Pforzheim, den 24. November 1874.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. Scherer.

L.50 7. Mannheim.
Kaufgesuch.

Unterzeichneter erlaubt sich darauf aufmerksam zu machen, daß er jederzeit sowohl ganze Bibliotheken als auch einzelne werthvolle Werke zu den höchstmöglichen Preisen gegen sofortige baare Zahlung ankauft.

J. Bensheimer Buch- und Antiquariatshandlung in **Mannheim.**

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.